



HANDELSKAMMER
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

Hub

Netzwerk – Wirtschaft – Trends
Das Magazin der HKSÖL *Ausgabe 4.2024*



10
Region Zug

18
Talk Prof. Dr. Tobias Schmidt

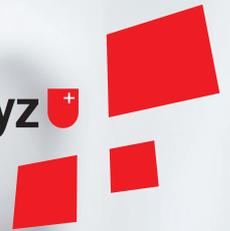
14

KI & Nachhaltigkeit

Wie künstliche Intelligenz auf steirischen Feldern die nachhaltige Zukunft der Landwirtschaft prägt



kantonschwyz 



Werden Sie Teil unserer
Erfolgsgeschichte.

schwyz-wirtschaft.ch

Editorial

Willkommen im Hub, dem Magazin der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL). Mit spannenden Talks und inspirierenden Storys bieten wir seitenweise News in Sachen Netzwerk, Wirtschaft und Trends.



Urs Weber, Generalsekretär HKSÖL, und Alexander Riklin, Präsident HKSÖL

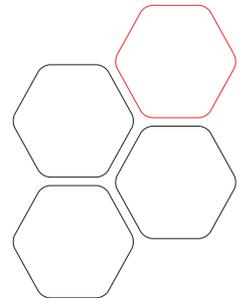
In der vierten Ausgabe des Jahres 2024 dreht sich alles um Innovation und Nachhaltigkeit. Der Schwerpunkt liegt auf nachhaltigen Perspektiven und zukunftsweisenden Technologien: Wie können wir durch innovative Ansätze und ökologische Verantwortung langfristig erfolgreich sein? Wir beleuchten, welche Maßnahmen Unternehmen und Führungskräfte ergreifen können, um den Wandel zur Nachhaltigkeit aktiv zu gestalten und gleichzeitig neue technologische Entwicklungen voranzutreiben.

Hierzu haben wir unter anderem Prof. Dr. Tobias Schmidt, Leiter der Gruppe für Energie- und Technologiepolitik an der ETH Zürich, zum Gespräch eingeladen, der uns Einblicke in aktuelle Chancen und Perspektiven zur Bewältigung der Klimakrise gewährt. Auch die Künstliche Intelligenz (KI) eröffnet im Bereich Nachhaltigkeit faszinierende Möglichkeiten. In unserem Artikel „Die Öko-Logik: KI im Umweltmodus“ besuchen wir eine KI-

gesteuerte Innovation auf einem Maisfeld in der Steiermark, die nachhaltige Landwirtschaft auf ein neues Level hebt.

Da sich in dieser Ausgabe alles um Zukunftsfähigkeit dreht, setzen wir uns auch mit innovativen Lösungen für Themen wie der Gletscherschmelze auseinander und stellen grüne Alternativen zu herkömmlichen Materialien wie Styropor vor, die eine umweltfreundliche Verpackungszukunft ermöglichen.

Als Region steht dieses Mal der Schweizer Kanton Zug im Fokus. Zug legt nicht nur großen Wert auf Kunst und Kultur, was sich besonders in der charmanten Altstadt widerspiegelt, sondern ist auch als „Krypto Valley“ weltweit bekannt. Wir haben uns auf eine Erkundungstour begeben – von Co-Working Spaces für die digitale Zukunft über bekannte Unternehmen bis hin zu Biobauernhöfen – und präsentieren Ihnen die spannendsten und sehenswertesten Spots in Zug und Umgebung. ●



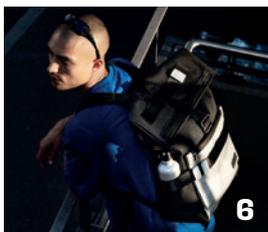
”

**Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und einen festlichen Winter!
Urs Weber & Alexander Riklin**

Inhalt



14



6



8

News Grüne Trends von morgen	6
Region Kanton Zug im Fokus	8
Trend KI & Nachhaltigkeit	14
Talk Prof. Dr. Tobias Schmidt von der ETH Zürich im Gespräch	18
Flash News Produkte im Sustainable Spotlight	22
Gastbeitrag PwC-Studie: Von Müll zu Mehrwert	24
Unternehmensporträt Verpackung mit Verantwortung & grünes Ernten	26
Events Top Speakers Lounge, Friends4Friends & Top Talk	28
People Neue Leader im Business	31
Intern Neues aus der HKSÖL	32
Einblicke Vorstellung neuer Direktionsräte und Team-News der HKSÖL	34

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber
Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL), 1040 Wien, Schwindgasse 20, hk-schweiz.at

Verleger
MediaUnit Verlags GmbH & Co KG
Kärntner Straße 25/7. OG, 1010 Wien
office@mediaunit.at, mediaunit.at

Chefredaktion: MediaUnit

Art Direction: Evelyn Falkner

Chefin vom Dienst: Katharina Wagner

Projektverantwortliche HKSÖL:
Katharina Silva Guerrero

Cover: balz bureer,
Daniel Hegglin,
AI Generator/Shutterstock.com

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Michael Kordovsky, Astrid Radner, Christina
Wagentristl, Christine Nouikat,
Katharina Wagner

Anzeigen:
Awedis Cocyan
Anfragen an: a.cocyan@mediaunit.at

Druck:
Walstead Leykam Druck GmbH,
7201 Neudörfel

Auflage: 10.000 Stück

Offenlegung nach Mediengesetz:
Alleiniger Medieninhaber: Handelskammer
Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL),
1040 Wien, Schwindgasse 20, hk-schweiz.at

Grundlegende Richtung des periodischen
Magazins: Es informiert zu den Themen
Wirtschaft, Netzwerke und Trends.
Mit Fokus auf Schweiz, Österreich, Liechten-
stein. Zielgruppe sind die Keyplayer
der Wirtschaft.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit
verzichten wir auf eine
genderspezifische Schreibweise.
Gemeint sind immer alle Lesergruppen.

Trotz präziser Recherche Angaben ohne
Gewähr. Druckfehler vorbehalten.

Mehr Services unter hk-schweiz.at





Finanzdienstleistungen aus erster Hand.

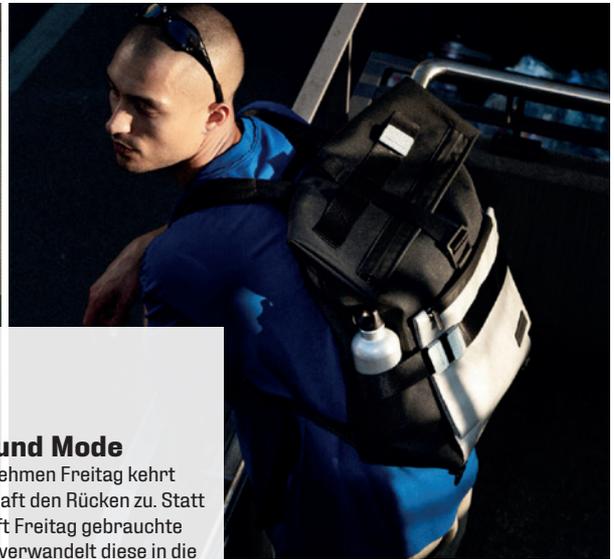
Vaduz | Zürich | Genf | Hongkong | Singapur
Telefon +423 236 30 00 | www.first.li

First Advisory

Lifestyle News

Kulinarik, Mode und Technik: So manche Unternehmen widmen sich den schönen Dingen des Lebens und beweisen dabei, dass Nachhaltigkeit für sie kein Trend, sondern ein Grundprinzip ist.

Text: Christina Wagentristl



1 Trendsetter in Wirtschaft und Mode

Das Schweizer Unternehmen Freitag kehrt der Wegwerfgesellschaft den Rücken zu. Statt neuer Materialien kauft Freitag gebrauchte Lastwagenplanen und verwandelt diese in die beliebten Freitag-Taschen. So setzt sich das Unternehmen für eine zirkuläre Kreislaufwirtschaft ein, die auf nachhaltiger Ressourcengewinnung und Produktion basiert, lange Nutzungsphasen fördert und zum Recyceln einlädt. Die Wegbegleiter von Freitag sind so umweltbewusst wie stilsicher.

freitag.ch





2

Klimafreundliche Kulinarik

Ein Tisch im Zürcher Equitable bedeutet Genussenerlebnisse mit gutem Gewissen. Zutaten, die nicht aus regionalem Anbau stammen, kommen von Fairtrade-Produzenten. So landen vielfältige, saisonale Gerichte auf höchstem Niveau auf dem Teller. Für die kulinarischen Spitzenleistungen gab es 2022 den grünen Michelin-Stern für Nachhaltigkeit. Das Highlight eines Besuchs? Oft servieren die Köche persönlich, um die Geschichten hinter ihren Gerichten mit den Gästen zu teilen.

equi-table.ch



3

Schweizer Handwerkskunst

In den Werkstätten von V-Zug entstehen Küchengeräte, die nicht nur ressourcenschonend produziert werden, sondern auch energieeffizient arbeiten. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft garantiert V-Zug die Langlebigkeit und Reparierbarkeit ihrer Produkte, deren Herstellung seit 2020 CO2-neutral erfolgt. Kein Überschuss, keine Verschwendung, ein Gedanke, der sich im anmutig minimalistischen Design widerspiegelt. Das Ziel ist klar: Erleichterung für die Umwelt, Eleganz für die eigenen vier Wände.

vzug.com



4

Schokolade mit Verantwortung

Wenn die Schweizer eines können, dann ist das Schokolade machen. Zwar kommt der Kakao von weit her, die Liebe zur „Schoggi“ inspiriert Läderach jedoch, auf eine umweltbewusste Produktion zu achten. Und so gelingt es: faire Kakaoproduktion ohne Pestizide und Abholzung, Milchprodukte aus der Schweizer Alpenregion, Weiterverwendung der Abwärme der Kühlanlage und der Einsatz von Photovoltaikmodulen. Das Traditionshaus beschreitet außerdem neue Wege, indem es inzwischen vegane Schokolade produziert.

laderach.com



Zug

Der Kanton Zug ist ebenso facettenreich wie heimatverbunden. Hier finden sich modernste, nachhaltige Unternehmen neben erstaunlichen Sehenswürdigkeiten und traditionsreicher Kulinarik.

Text: Katharina Wagner



1

Bossard AG

Die Bossard Gruppe ist ein global führender Anbieter von Produktlösungen und Dienstleistungen in der industriellen Verbindungs- und Montagetechnik. Gegründet 1831 in Zug, hat sich das Unternehmen seit jeher der Nachhaltigkeit verschrieben. Dazu zählt auch die Reduktion von Lagerbeständen zur Ressourcenschonung. Mit über 2.900 Mitarbeitenden ist Bossard in 31 Ländern weltweit präsent. Der Fokus des Unternehmens liegt auf innovativen Verbindungslösungen, die nicht nur Prozesse optimieren, sondern auch ihren CO₂-Fußabdruck minimieren sollen. Bossard orientiert sich an den UN-Nachhaltigkeitszielen, fördert Diversität und setzt auf faire, verantwortungsvolle Partnerschaften entlang der gesamten Lieferkette.

bossard.com

2

Mobility-Standort Zug

Das Schweizer Carsharing Unternehmen „Mobility“ wurde 1997 gegründet und trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung von umweltverträglichen Formen der Mobilität bei. An über 1.500 Standorten in der ganzen Schweiz können die Fahrzeuge bequem über die Mobility App reserviert und ausgeborgt werden – müssen aber am Ende wieder zum ursprünglichen Standort zurückgebracht werden. Die Flotte umfasst derzeit rund 3.000 Fahrzeuge, davon etwa 500 E-Autos. Bis 2030 will die Genossenschaft ihre gesamte Flotte auf Elektrofahrzeuge umstellen und bis 2040 im gesamten Lebenszyklus klimaneutral sein. Für Unternehmen bietet Mobility Business Carsharing Verträge an, wodurch sich Firmen einen eigenen Fuhrpark sowie Instandhaltung und Tankkosten sparen können.

mobility.ch

3

Hapimag Co-Working Space

Der Co-Working Space von Hapimag in Steinhausen bietet eine inspirierende Umgebung für Start-ups, etablierte Unternehmen und kreative Köpfe. Mit modernen Büroräumen und einem begrünten Vorplatz fördert der Co-Working Space konzentriertes Arbeiten und erholsame Pausen im Freien. Als Teil der Co-Working-Community profitieren Nutzer von einem aktiven Wissensaustausch und innovativen Kooperationen. Hapimag bietet flexible und fixe Arbeitsplätze in Zeiträumen von bis zu einem Monat sowie die nötige Infrastruktur für produktives Arbeiten. Die Nähe zu Branchen wie Traveltech, Hospitality und Tourismus schafft noch mehr zusätzliche Synergien.

hapimag.com



Die Stadt Zug legt großen Wert auf eine kunstvolle Gestaltung, sichtbar in den ausgewählten Installationen und dem Erhalt der idyllischen Altstadt. Zusammen mit dem Zugersee ergibt sich ein fast mediterranes Flair, ergänzt durch kulinarische sowie historische Highlights.



4

TFZ

Das Technologie Forum Zug (tfz) ist eine Non-Profit-Plattform für technologische und innovationsorientierte Unternehmen im Wirtschaftsraum Zug. Es bietet einen Raum für den Austausch von Expertise in den Bereichen Technologie, Prozesse, Regulierungen und Innovation. Durch ein Netzwerk aus regionalen und überregionalen Partnern sowie das Engagement der Mitgliedsorganisationen schafft das tfz ein Umfeld für nachhaltiges Wachstum. Das Technologie Forum Zug veranstaltet außerdem regelmäßig Events für neue sowie bereits etablierte Unternehmen. Das nächste Treffen findet am Mittwoch, den 29. Januar 2025 statt. Hier dreht sich – passend zu unserer jetzigen Ausgabe – alles um das Thema Nachhaltigkeit.

tfz.ch



5

Hof Landschi

Ein kulinarisches und regionales Highlight in Küsnacht ist der Hof Landschi. Der familiengeführte Bauernhof überzeugt nicht nur mit hausgemachten Köstlichkeiten aus eigener Produktion, sondern begrüßt seine Gäste auch als Veranstaltungsort für jede Art von Feier. Auf 530 Metern am Fuß der Rigi bietet der Hof eine wunderbare Aussicht über Küsnacht, den Vierwaldstättersee und die Berner Alpen. Die Familie Ulrich betreibt den Bauernhof bereits in 7. Generation und ist stets um bestes Service bemüht. Im charmenten Hofladen kann man außerdem Eier, Milch, Schnäpse oder Marmeladen erwerben. Hier kann das Schweizer Ambiente hautnah erlebt sowie regionale Köstlichkeiten genossen werden.

hof-landschi.ch



6

Höllgrotten in Baar

Wer in Zug nach Faszination und Abenteuer sucht, sollte sich dieses einzigartige Naturspektakel nicht entgehen lassen! Die Höllgrotten in Baar sind ein beeindruckendes Ausflugsziel, das von März bis Oktober täglich erkundet werden kann. Die 6.000 Jahre alten Tropfsteinhöhlen versprühen einen mystischen Charme und ziehen Besucher aller Altersgruppen in ihren Bann. Entdeckt wurde die Grotte im 19. Jahrhundert durch den Bau eines Eisenbahntunnels. Der Rundgang durch die Höhlen dauert etwa 45 Minuten und kann mit oder ohne Audioguide durchgeführt werden. Es empfiehlt sich, warme Kleidung und festes Schuhwerk mitzubringen. Außerdem gibt es ein nahegelegenes Restaurant für alle hungrigen Abenteurer.

hoellgrotten.ch



Steueroase mit Alpenpanorama

Der Kanton Zug, bekannt für seine steuerlichen Vorteile, vereint wirtschaftliche Stärke mit einer malerischen Alpenkulisse. Als Hotspot für Start-ups und Unternehmen zieht er Investoren und Fachkräfte gleichermaßen an.

Text: Michael Kordovsky

Der Kanton Zug, ein wirtschaftlicher Hotspot im Herzen der Schweiz, ist mit 239 Quadratkilometern der flächenmäßig drittkleinste Kanton des Landes. Er umfasst elf Gemeinden, von denen sieben den Zugersee zum großen Teil umschließen. Mit 555 Einwohnern pro Quadratkilometer weist Zug eine für Schweizer Verhältnisse hohe Bevölkerungsdichte auf.

Dank seiner wirtschaftsfreundlichen Steuerpolitik hat sich der Kanton Zug zu einem der wohlhabendsten Kantone entwickelt. Zu den namhaften Unternehmen, die hier ihre Zentralen haben, zählen der Rohstoffkonzern Glencore und die Burger King Europe GmbH. Zudem hat sich Zug als Anziehungspunkt für Start-ups in Bereichen wie Biotech, Software, Fintech und Krypto etabliert. Neben seiner Rolle als Steuer-oase und Unternehmensstandort bietet Zug auch eine hohe Lebensqualität. Die Stadt Zug, am Ufer des Zugersees gelegen, lockt mit einer charmanten Altstadt, in der sich historische Gebäude wie der Zytturm und die Kirche St. Oswald befinden. Zudem bietet die Region einen atemberaubenden Ausblick auf die Alpen – darunter die Rigi und den Pilatus – und lädt mit ihren Bergen, Wiesen und Wäldern zur Erholung ein. Trotz seiner überschaubaren Größe beeindruckt Zug mit seiner kosmopolitischen Atmosphäre: Über 100 Nationen leben hier, und der Zuwandereranteil beträgt mehr als 30%.

Wirtschaft & Steuern

Der Kanton Zug gilt als einer der attraktivsten Standorte für Unternehmen in der Schweiz. Im Standortqualitäts-Ranking der Credit Suisse belegt Zug regelmäßig den ersten Platz. Dieser hohe Rang spiegelt sich in einem kontinuierlichen Bevölkerungswachstum wider: Zwischen 2000 und 2023 stieg die Einwohnerzahl von 99.388 auf 132.556 – ein Zuwachs von 33,4%. Parallel dazu wuchs auch die Anzahl der Firmen im Zuger Handelsregister, die 2023 einen Rekordwert von 40.025 Unternehmen erreichte; ein Plus von 1.478 Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr. Zug profitiert von einer besonders nied-

rigen Steuerlast. Im Steueraus-schöpfungsindex der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) liegt die steuerliche Ausschöpfung des Kantons bei juristischen Personen mit 2,8% weit unter dem nationalen Durchschnitt von 9,5%. Dieser Index ist eine errechnete Kennzahl basierend auf den effektiven Steuereinnahmen der Kantone im Verhältnis zum Reingewinn der juristischen Personen und dient der besseren Vergleichbarkeit. Auch die Einkommenssteuersätze sind vergleichsweise gering: der Grundtarif des Kantons Zug bewegt sich zwischen 0,5 und 10%. Der Kanton Zug beherbergt einige Niederlassungen global tätiger Unternehmen wie Roche, Johnson & Johnson, Siemens, Glencore und Novartis. Diese Unternehmen und deren Mitarbeiter profitieren nicht nur von den steuerlichen Vorteilen, sondern auch von der hohen Lebensqualität und der Nähe zu Zürich, dessen Flughafen nur 45 Autominuten entfernt ist. 2022 waren 87,8% der Betriebe und 84% der Beschäftigten im tertiären Sektor tätig, was den Schwerpunkt der Zuger Wirtschaft auf Dienstleistungen unterstreicht. Der Großhandel beschäftigt 14,2% der Arbeitnehmer, während IT-Dienstleistungen 5,6% der Arbeitsplätze stellen. Roche Diagnostics International ist mit 2.989 Beschäftigten der größte Arbeitgeber, gefolgt von Siemens und der AMAG Group. Dank derartiger Firmen und zahlreicher hochwertiger Jobs beträgt das BIP pro Kopf im Kanton Zug 174.570 Franken – deutlich mehr als der Schweizer Durchschnitt von 85.396 Franken (Werte von 2021).

Rege Start-up-Szene und Crypto-Valley

Zug hat sich als innovativer Standort für Start-ups etabliert und ist nach Zürich der zweitwichtigste Start-up-Hotspot in der Schweiz. 2023 konnten 34 Start-ups insgesamt 457 Millionen Franken einsammeln. Besonders beeindruckend war die Finanzierungsrunde des Cleantech-Unternehmens Atlas Agro, das 283 Millionen Franken an Investitionen erhielt – die größte Einzelinvestition in ein Schweizer Start-up im Jahr 2023. Ein weiterer spektakulärer Deal waren 51,4 Millionen Franken für SkyCell, die



Short Facts

- **Kanton Zug**
Beitritt zum Bund: 1352
- **Fläche**
238,73 Quadratkilometer
- **Einwohner**
132.556 (2023)
- **Ausländeranteil**
30,3 % (31.12.2023)
- **Amtssprache**
Deutsch
- **BIP pro Kopf**
174.570 CHF (2021)
- **Beschäftigte**
128.379 (2022)
- **Top-Wirtschaftszweige**
Dienstleistungssektor, vor allem Großhandel, IT-Dienstleistungen, Verwaltung/Management & Unternehmensberatung, Gesundheitswesen, Detailhandel, Finanzdienstleistungen, Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Forschung & Entwicklung; Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen



Mehr zur Region

Ein lokales Naturschauspiel:
wenn die Sonne hinter dem
Zugersee verschwindet und den
Himmel in leuchtendes Orange
und Rot taucht.



mit ihren temperaturkontrollierten Tür-zu-Tür-Luftfrachtcontainern für empfindliche Pharmaprodukte in Nord- und Südamerika, EMEA und Asien wachsen möchte. Das Unternehmen erhielt heuer in einer weiteren Finanzierungsrunde 116 Millionen Dollar.

Neben der florierenden Start-up-Szene hat sich Zug mit dem „Crypto Valley“ einen Namen gemacht, einem global bedeutenden Blockchain- und Krypto-Ökosystem. Von den insgesamt 1.290 Krypto- und Blockchain-Unternehmen in Liechtenstein und der Schweiz waren 2023 512 in Zug angesiedelt. Der von der Investmentgesellschaft CV VC veröffentlichte „Top 50 Report“ für das Jahr 2023 zeigt, dass die 50 größten Unternehmen des Crypto Valley insgesamt einen Marktwert von 382,93 Milliarden Dollar repräsentieren, wobei Ethereum den größten Anteil mit etwa 273 Milliarden Dollar ausmacht. Der Erfolg solcher Unternehmen trägt zur weiteren Attraktivität Zugs als Standort für innovative Firmen und Talente bei, die das Wachstum des Crypto Valley weiter vorantreiben.

Tourismus, Naturschätze und Kultur

Die Region Zug bietet eine Fülle an natürlichen Schönheiten und Freizeitmöglichkeiten. Besonders lohnenswert sind Wanderungen wie die beliebte „Zugiblubbi-Pfad“-Runde am Zugerberg mit spektakulären Aussichten oder die „Schwarzenbach-Wasserfall – Ruine Wildenburg“-Runde ab Baar. Insgesamt stehen den Besuchern im kleinen Kanton

Zug 553 Kilometer ausgeschilderte Wander- und Spazierwege zur Verfügung. Besonders im Sommer locken zusätzlich Wassersportmöglichkeiten und entspannte Schifffahrten auf dem Zugersee. Ein besonderes Highlight der Region sind die Höllgrotten im Lorentzobel, ein beeindruckendes Naturwunder mit einzigartigen Tropfsteinformationen. Ergänzt wird das Freizeitangebot durch Ausflugsziele wie das Schokoladenmuseum und der „Freiruum“ – eine täglich geöffnete Markthalle, die mit einer Vielzahl an Essens- und Marktständen eine lebendige Atmosphäre schafft.

Auch historisch Interessierte kommen in Zug auf ihre Kosten. So ist die Stadt Zug Heimat des ältesten – seit 1620 aktiven – Goldschmiedehauses der Welt. Der Zyturm, ein Wahrzeichen der Stadt, und das Morgarten-Denkmal über dem Ägerisee, das an die Schlacht am Morgarten von 1315 erinnert, bieten Einblicke in die Geschichte der Region. Die Übernachtungszahlen zeigen, wie beliebt Zug bei Touristen aus aller Welt ist: 2023 wurden 273.702 Übernachtungen verzeichnet – ein Zuwachs von 9% im Vergleich zum Vorjahr. Die Region bietet dabei eine breite Auswahl an Unterkünften, von erstklassigen Business-Hotels bis zu Ferienwohnungen und Campingplätzen, die allen Bedürfnissen gerecht werden. So präsentiert sich der Kanton Zug nicht nur als wirtschaftlich stark, sondern auch als eine Region, die mit natürlichen und kulturellen Schätzen begeistert und Besucher aus aller Welt anzieht. ●



Besonders beliebt in Zug sind Wanderungen auf und um den Zugerberg.

Best of Nachhaltigkeit

Sanfter Tourismus? Können wir! Österreich ist seit vielen Jahren Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. Hier sind einige Best-Practice-Beispiele.



austriatourism.com



1
Golm Silvretta Lünensee Tourismus
Golm Silvretta Lünensee Tourismus organisiert in Vorarlberg ganzjährige Freizeitangebote und betreibt die Silvretta-Hochalpenstraße. Jährlich werden eine Million Gäste empfangen. Bereits 60% der Treibhausgasemissionen wurden 2023 eingespart, mit dem Ziel von 70% bis 2030. Nachhaltigkeit gilt auch sozial: Für Mitarbeiter gibt es die 4-Tage-Woche, regionales Essen und E-Ladestationen.

2
Gastwirtschaft Floh
Josef Floh, bekannt als „der Floh“, steht mit seinem Gasthof in Langenlebar, Niederösterreich, seit über 20 Jahren für Regionalität und Nachhaltigkeit. Mit seinem „Radius 66“-Konzept stammen alle Zutaten aus einem Umkreis von 66 Kilometern. Das unterstützt lokale Landwirte und senkt den ökologischen Fußabdruck. Respekt ist für ihn oberstes Gebot – Respekt für die Mitarbeitenden, die Natur und die Gäste.

3
KunstHausWien
Das KunstHausWien ist international bekannt für seine Ausstellungen zeitgenössischer Kunst und das einzigartige Design von Friedensreich Hundertwasser. Als Vorreiter für Nachhaltigkeit setzt das Museum konsequent auf Ressourcenschonung, regelmäßige Reparaturen und hohe ökologische Standards. Bereits 2018 wurde es als erstes Museum mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet.

4
ZILLERTALERHOF
Im Alpine Hideaway Hotel ZILLERTALERHOF weiß man, dass Nachhaltigkeit über Umweltaspekte hinausgeht. Im ersten zertifizierten Green Hotel der Ferienregion wird täglich getüftelt, wie sich die bisherigen Standards optimieren lassen. Lebensmittel und Einrichtungsgegenstände stammen aus direkter Umgebung, was lokale Betriebe unterstützt und durch kurze Transportwege ökologisch vorteilhaft ist.



Die Öko-Logik: KI im Umweltmodus

Von intelligenten Schädlingsfallen auf Feldern bis hin zu digitalen Zwillingen in der Industrie: Wie Künstliche Intelligenz Unternehmen helfen kann, die Produktivität zu steigern und gleichzeitig Ressourcen zu sparen und die Umwelt zu schonen.

Text: Astrid Radner

Eine technologische Revolution würde man wahrscheinlich nicht auf einem Maisfeld in der österreichischen Steiermark vermuten. Doch genau hier steht Martina Prutsch – umringt von hohen Maispflanzen – und spricht in die Kamera. Unten im Video ist das Bild eines schwarz-gelben Käfers mit langen Fühlern eingeblendet. Die junge Landwirtin klärt ihre Instagram-Follower auf: „Der Maiswurzelbohrer ist ein Schädling, der schon als Larve große Schäden anrichten kann, indem er die Wurzeln der Pflanze frisst.“ Erst jetzt fällt im Video der Metall-Steher hinter Martina auf, an dem etwas hängt, das ein bisschen wie ein Basketballkorb aussieht. Der Korb enthält einen Klebestreifen mit Pheromonen, auf dem die Insekten kleben bleiben. In der Falle ist auch eine Kamera eingebaut, die Fotos der Insekten macht und auswertet, wie hoch der Schädlingsbefall ist. Und zwar mithilfe Künstlicher Intelligenz.

Es ist also so weit: Künstliche Intelligenz ist inzwischen auch auf dem Maisfeld angekommen. Doch während für die einen die schnellen Entwicklungen im Bereich KI noch etwas gruselig sind, tüfteln die anderen schon seit Jahren an KI-gestützten Lösungen für ihr Unternehmen. Denn Künstliche Intelligenz bietet Unternehmen großes Potenzial – nicht nur, wenn es um die Steigerung von Produktivität, sondern auch, wenn es um Energieeffizienz, Dekarbonisierung oder Ressourcenschonung geht.

Weniger Pestizide durch KI-Einsatz

Ein Beispiel: Wenn Landwirte wie Martina mithilfe von KI genau erfahren, auf welchen Feldern welche Art von Schädlingen in welchem Ausmaß vorkommen, können sie gezielt Schädlingsbekämpfungsmittel einsetzen. Das spart Ressourcen, schont die Umwelt und vermeidet unnötige Fahrten zur Befallskontrolle. Pessl Instruments GmbH, das Unternehmen hinter den Insektenfallen, setzte dabei schon früh auf Künstliche Intelligenz. „2011 haben wir unser erstes Investment in ein Start-up gemacht, das sich mit Machine Learning und Künstlicher Intelligenz beschäftigt hat. 2015 starteten wir dann mit unserer Insektenerkennung“, erzählt Benedikt Pircher, Head of Sales & Business Development des Unternehmens mit Sitz in Weiz/Österreich. Pirchers Chef Gottfried Pessl gründete Pessl Instruments 1984 mit dem Fokus auf Wetterstationen in der Landwirt-

Die künstliche Intelligenz hat das Maisfeld erobert: mithilfe eines Metall-Steher, der den Insektenbefall misst.





Benedikt Pircher hat bereits 2011 in ein KI-Start-up investiert. Nun liegt der Hauptfokus des Unternehmens auf der Insektenerkennung.



schaft. Ziel war es, Wettervorhersagen zu treffen, um etwa die Bewässerung gut steuern zu können. Mit den Wetterstationen, die in 85 Ländern weltweit zum Einsatz kommen, wird heute der meiste Umsatz generiert. Die von der KI ausgewerteten Insektenerkennungen machen jedoch auch bereits 10 bis 15 Prozent des Umsatzes aus.

Gute Basis-Daten sind dabei laut Pircher für die Arbeit mit KI entscheidend. Deshalb arbeiten Unternehmen mit Pessl Instruments zusammen, um Wetterdaten in Städten zu sammeln. Diese Firmen verwenden auch eigene KI-Tools, um sogenannte Heatmaps zu erstellen, die Hitzeinseln im Sommer sichtbar machen. Gezielte Maßnahmen wie Begrünungen oder Anpassungen in der Stadtplanung können dann die Folgen der Klimakrise in den Städten besser abfedern.

„Künstliche Intelligenz wird in Zukunft auch bei unseren Wetterstationen spannend werden“, erklärt Pircher. Beispielsweise kann die KI Datenlücken füllen, wenn Stationen durch Blitzschlag, Tiere oder Traktoren beschädigt werden. „Die KI ergänzt dann fehlende Daten basierend auf Wahrscheinlichkeiten“, sagt Pircher. Das kann Landwirte zum Beispiel dabei helfen, jährliche Niederschlagsmengen im

Blick zu behalten. Diese Näherungswerte müssten aber klar gekennzeichnet werden, um Transparenz zu schaffen.

Ausfälle intelligent überbrücken

Künstliche Intelligenz entwickelt sich rasant weiter. Um mögliche Potenziale im Bereich KI und Nachhaltigkeit herauszufinden, könnten die Swiss AI Experts mit Sitz in Zürich helfen. Die noch junge, 2023 gegründete Unternehmensberatung unter der Schirmherrschaft der NetriX GmbH bietet Workshops, Vorträge oder eine Online-Academy und hilft Firmen dabei, mit den schnellen Entwicklungen im Bereich KI mitzukommen.

Im Gespräch mit Geschäftsführer Dominik Frey wird zunächst klar: Wenn wir über Künstliche Intelligenz sprechen, müssen wir zwischen zwei Arten von KI unterscheiden: Traditionelle KI und Generative KI. Traditionelle KI analysiert Daten, um Unternehmensprozesse zu optimieren. Generative KI, wie zum Beispiel ChatGPT, kann dagegen eigenständig Texte, Bilder und Videos erstellen. Die Traditionelle KI bietet im Bereich Nachhaltigkeit großes Potenzial: „Die KI hilft uns, Ressourcen effizienter zu nutzen. Beispiele dafür finden sich etwa in der Sensorik, die in der Bauwirtschaft

zur Anwendung kommt. Hier können intelligente Systeme Maschinenausfälle vermeiden und dabei unterstützen, den Materialverschleiß frühzeitig zu erkennen“, so Frey. Generative Künstliche Intelligenz hingegen sei per se nicht nachhaltig: „Denn digitale Anwendungen brauchen generell viel Strom.“

In Sachen Strom arbeitet das Wiener Start-up enliteAI an nachhaltigen Lösungen. Geschäftsführer Clemens Wasner konzentriert sich dabei unter anderem auf die Optimierung von Stromnetzen und Energieverbrauch. „KI kann den Energiebedarf genau vorhersagen und sorgt so für eine effizientere Steuerung der Stromerzeugung und -verteilung“, erklärt er. „Zudem kann die Integration von erneuerbaren Energien wie Solar- und Windkraft verbessert werden, was Energieverschwendung reduziert.“

Digitale Zwillinge statt Hardware-Modelle

Eigens entwickelte KI-Tools helfen auch dem nachhaltigen Mobilitätsunternehmen AVL List GmbH aus Graz, Material effizienter einzusetzen. Am Ende des Produktionszyklus von Fahrzeugen werden etwa digitale Zwillinge, also virtuelle Prototypen, erstellt. Die Künstliche Intelligenz errechnet automatisch Aspekte wie Bremsweg oder Batterieleistung und kann so für Tests eingesetzt werden. Verifiziert werden die Ergebnisse durch Hardware-Modelle, deren Anzahl aber durch die KI-Tests um bis zu zehn Prozent gesenkt werden kann. „Durch die KI kommen wir rasch zu Simulationsergebnissen, können Produkte schneller auf den Markt bringen und reduzieren außerdem Materialeinsatz und CO₂-Emissionen, die durch die Produktion der Hardware-Prototypen anfallen würden“, sagt Stefan Bruhnke, Executive Vice President bei AVL. Mithilfe von sogenanntem Front-Loading, also dem Verschieben von Hardware-Tests in die virtuelle Welt, spart AVL im Headquarter in Graz jedes Jahr zwischen 1.300 und 1.600 Tonnen CO₂ ein. Das entspricht etwa den jährlichen CO₂-Emissionen von 1.000 PKWs. AVL ist in 29 Ländern vertreten und investiert pro Jahr 10 Prozent des Umsatzes (2023: 2 Milliarden Euro) in Forschung und Entwicklung.

KI einsetzen, wo es Sinn hat

Hier kommen wir zu einem entscheidenden Punkt, der Unternehmen davon abhält, in KI-Lösungen zu investieren: die hohen Kosten. Stefan Bruhnke erklärt: „KI kann auch im Bereich Nachhaltigkeit sehr nützlich sein. Es ist aber eine Illusion zu glauben, dass KI alle Probleme löst. Die Entwicklung mehrerer KI-Systeme parallel ist sehr teuer. Unternehmen müssen genau abwägen, in welchen Bereichen eine Investition sinnvoll ist.“

Auch Dominik Frey von Swiss AI Experts teilt diese Erfahrung: „Die Integration von KI dauert oft Jahre. Bei kleineren Aufgaben, wie etwa der Einführung von ChatGPT im Marketing, geht es schneller. Aber für komplexe Entscheidungen, vor allem im Bereich traditioneller KI, müssen die Abläufe genau analysiert und ganze Prozesse neu auseinandergenommen werden, um die Potenziale für Nachhaltigkeit und Effizienz identifizieren zu können.“

Wichtig sei dabei auch, die Mitarbeitenden einzubeziehen. „Es entsteht schnell Unsicherheit, wenn sie nicht eingebunden werden und um ihre Jobs fürchten. Das Management sollte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren, die Chancen von KI zu erkennen. KI wird Menschen noch lange nicht ersetzen, aber diejenigen, die sich damit auskennen, werden in vielen Bereichen im Vorteil sein“, prophezeit Frey. „Wir brauchen nach wie vor Menschen, die Entscheidungen treffen und den Prozess steuern. Sonst wird es gefährlich“, sagt er mit einem Lächeln. „Und ich hoffe, das bleibt noch lange so.“ ●



Dass KI alle Probleme lösen könnte, ist eine Illusion. Der menschliche Faktor bleibt laut Dominik Frey immer noch zentral.



Zukunft im Blick mit Klimaschutz, der wirkt

Wir sprechen mit Prof. Dr. Tobias Schmidt von der ETH Zürich darüber, wie Politik und Wirtschaft die Weichen für eine nachhaltige Zukunft stellen können.

Text: Katharina Wagner



Wenn wir von ESG und Nachhaltigkeit reden, stehen wir nicht nur vor ökologischen, sondern auch vor politischen und sozialen Fragen: Wie lassen sich ambitionierte Klimaziele erreichen, ohne dass wirtschaftliche Interessen vernachlässigt werden? Im Interview mit Prof. Dr. Tobias Schmidt beleuchten wir unterschiedliche Perspektiven und Lösungsansätze.

Halten Sie die Politik für zu zurückhaltend oder feige, um entschlossen gegen die Klimakrise vorzugehen?

Die Klimakrise ist sehr akut, wie man anhand der außergewöhnlichen Starkniederschläge in Spanien und vor wenigen Monaten in Österreich und auch in der Schweiz sehen konnte. Es braucht daher in der Tat entschlossenes Handeln. Gleichzeitig ist eine Grundeigenschaft des menschengemachten Klimawandels aber, dass er ein globales und über lange Zeiträume verteiltes Problem ist.

Falls wir nicht handeln, werden künftige Generationen vor allem in armen Ländern die größten Klimakosten zu tragen haben. Politiker (und übrigens auch die meisten Entscheidungsträger in der Wirtschaft) haben aber vor allem ihre eigenen Bürger (bzw. Shareholder) und viel kürzere Zeiträume im Sinn, denn es stehen ja immer wieder Wahlen an, und dafür müssen sie zwischen Klimaschutz und anderen Aufgaben priorisieren. Oft werden dann die kurzfristigen lokalen Probleme höher gewichtet als ein globales langfristiges Problem. Es gibt auch keine globale Instanz, die den Klimawandel regulieren könnte.

Die Vereinten Nationen können ja nicht einfach Länder, die ihre Klimaziele nicht erreichen, bestrafen. Ein wesentlich vielversprechenderer Ansatz ist daher, die wirtschaftlichen Chancen zu betonen, die sich aus dem Bewältigen der Klimakrise ergeben. Die Welt hat sich mit dem Pariser Klimavertrag auch von der Idee des internationalen Emissionshandels als Hauptinstrument verabschiedet und baut nun unter anderem auf grüne Innovations- und Industriepolitik, wie zum Beispiel den 400 Milliarden US-Dollar schweren „Inflation Reduction Act“ der Biden-Administration.

Welche neuen Technologien sehen Sie als zentrale Bausteine für eine klimaneutrale Zukunft?

Generell brauchen wir ein breites Portfolio an Technologien. Sicher kommt dem Stromsektor eine sehr große Rolle zu, denn wir werden viele Technologien, die auf der Verbrennung von fossilen Brennstoffen beruhen, wie z.B. Gasheizungen oder Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren, durch elektrisch betriebene Technologien ersetzen, etwa Wärmepumpen und batterieelektrische Fahrzeuge.

Damit der Strom sauber gewonnen wird, werden wir weiterhin sehr viel mehr in Solarenergie und andere erneuerbare Energien investieren sowie in Möglichkeiten zur Speicherung des Stroms, etwa mithilfe von Lithium-Ionen-Batterien. Außerdem wird es Technologien brauchen, die in den Sektoren, wo wir nicht elektrifizieren können, wie zum Beispiel in der Chemieindustrie, synthetische Brennstoffe bereitstellen.

Darüber hinaus wird es sich wohl nicht vermeiden lassen in negative Emissionstechnologien zu investieren, also solche, die aktiv CO₂ aus der Luft (oder dem Wasser der Ozeane) holen und langfristig binden. Es gibt ein Portfolio an Ansätzen, manche basieren auf Biomasse andere sind rein technische Lösungen. Direct Air Carbon Capture and Storage (DACCS) könnte theoretisch stark skaliert werden, hat aber noch hohe Kosten, die sich natürlich nach unten bewegen werden. Es gibt aber auch innerhalb der DACCS Technologie-Familie viele unterschiedliche Technologien und Konzepte, die teils schon weiter, teils aber noch in sehr frühen Phasen der Entwicklung stecken. Hier ist meines Erachtens noch recht offen, welche sich langfristig durchsetzen werden.

Wie können wohlhabendere Länder Schwellen und Entwicklungsländer bei der Energiewende unterstützen?

In vielen Ländern ist die Photovoltaik inzwischen die günstigste Art und Weise, eine Kilowattstunde Strom zu produzieren. Allerdings nur, wenn die Finanzierungsbedingungen günstig sind; ansonsten wird doch in fossile Kraftwerke investiert. Daher kommt hier der interna-



Prof. Dr. Tobias Schmidt leitet die Energy and Technology Policy Group an der ETH Zürich und ist zudem Direktor des Instituts für Wissenschaft, Technologie und Politik.

„Wir brauchen ein breites Portfolio an Technologien, um die klimaneutrale Zukunft zu erreichen.“
Tobias Schmidt



Zahlreiche Technologien, die derzeit auf fossilen Brennstoffen basieren, werden in Zukunft durch saubere Technologien ersetzt werden müssen.

tionalen Gemeinschaft – vor allem den Entwicklungsbanken – eine wichtige Rolle, um gute Finanzierungsbedingungen zu schaffen. Mittlerweile gibt es sehr erfolgreiche Programme, zum Beispiel der Weltbank, die private Investitionen in erneuerbare Energien in wirklich armen Ländern ermöglichen.

Welchen Beitrag können und sollten Einzelpersonen Ihrer Meinung nach zur Klimakrise leisten und wie könnten konkrete Maßnahmen aussehen?

Letztlich ist die Klimakrise ein Problem kollektiven Handelns, weshalb die eingängliche Frage nach der Politik die entscheidende ist. Allerdings kann man auch als Einzelperson seinen Beitrag leisten. Neben dem Klima-Fußabdruck, den man etwa durch die Minimierung des Fliegens, des Autofahrens und des Verzehrs von Fleisch senken kann, halte ich den Handabdruck für äußerst wich-

tig. Dieser bezeichnet die Klimawirkung der Arbeit, die man verrichtet – er kann ein Vielfaches des Fußabdrucks betragen! Wenn sich viele Leute an diesem Konzept orientieren, hat das wiederum systemische Effekte: Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels können Firmen, die zur Lösung des Klimaproblems beitragen, einen Wettbewerbsvorteil erzeugen, wenn sich viele Fachkräfte daran orientieren und sich nur auf Stellen bei lösungsorientierten Unternehmen bewerben.

Wie sehen Sie die Rolle der Bildung in der Klimakrise?

Es ist wichtig, bereits im Kindesalter für dieses Thema zu sensibilisieren. Verschiedene Schulfächer oder universitäre Disziplinen sollten aufeinander abgestimmt werden, um seine Relevanz hervorzuheben. Das Problem des Klimawandels kann sicher nicht durch eine einzige Disziplin gelöst werden. Neben den Naturwissenschaften, die das Phänomen erklären und seine Auswirkungen abschätzen, und den Ingenieurwissenschaften, die angemessene technische Lösungen entwickeln, braucht es auch die Sozialwissenschaften, die unter anderem politische Machbarkeit und Kosten abschätzen. Und auch die Geisteswissenschaften sind nötig, denn es gibt viele ethische Fragen, die mit dem Klimawandel verknüpft sind – etwa wie man die Schadenskosten gerecht aufteilt.

Hätten Sie zum Schluss noch irgendeinen Input, den Sie uns zum aktuellen Thema Innovation und Nachhaltigkeit mit auf den Weg geben können?

Damit Klimaschutz wirtschaftlich und damit auch politisch attraktiv wird, müssen Klimaschutz-Technologien günstig werden. Wie die Forschung zeigt, ist dies vor allem bei standardisierten Technologien der Fall, die eine geringe Designkomplexität aufweisen, also wenige und einfach zu verbindende Subsysteme haben und daher massenfertigt werden können. Solarzellen, energieeffiziente LED-Lampen sowie Lithium-Ionen-Batterien sind gute Beispiele. Ich erwarte daher, dass sich solche Technologien sehr viel stärker durchsetzen werden. ●

Das ist Schweizer Design.



Schweizer Perfektion für zuhause. Seit 1913.



Sustainable Spotlight

Der Winter ist da und mit ihm Innovationen in allen Bereichen: von Gletscherschutz über Alpen-Go-Karts bis zur Lebensmittel- und Verpackungsindustrie.

Text: Katharina Wagner



1

Snow-Kart-Action

Ein Tiroler Start-up hat eine umweltfreundliche Alternative für alle entwickelt, die den Winter lieben, ihn aber nicht auf Skiern oder dem Snowboard verbringen wollen. Mit den elektrischen Schneemobilen der Bobsla GmbH, die wie Go-Karts auf der Piste funktionieren, wird ein einfaches und ganz neues Fahrerlebnis geboten.

2

Der kalte Countdown

Die Firma Naue widmet sich mit dem „Naue Glacier-Protect“ einer der größten Umweltkrisen unserer Zeit: dem Schmelzen der Gletscher. Als führender Hersteller von Geobaustoffen hat das Unternehmen einen atmungsaktiven, kunststofffreien Vliesstoff entwickelt, welcher die Eisdecken schützen soll.





3

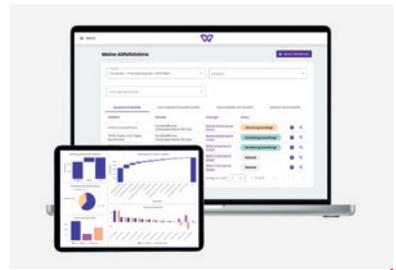
Nachhaltige Nahrung

Proteine aus CO_2 und Wasserstoff? Darauf spezialisiert sich Econutri. So werden Treibhausgase reduziert und natürliche Ressourcen geschont.

5

Länger frisch

AgroSustain entwickelt natürliche und organische Lösungen, um die Frische von Obst, Gemüse sowie Blumen zu verlängern und so Lebensmittelabfälle zu reduzieren.



4

Smarte Entsorgung

Wastics ist eine digitale Komplettlösung für das betriebliche Abfallmanagement. Unternehmen können ihre Abfälle effizient und rechtskonform entsorgen und gleichzeitig Sekundärstoffe optimal verwerten.



6

Alternative zu Styropor

EPS, besser bekannt als Styropor, gehört nach wie vor zu den meistgenutzten Verpackungsmaterialien. Allerdings ist EPS weder biologisch abbaubar noch einfach zu entsorgen. Das könnte sich in Zukunft ändern: durch Myzel-Verpackungen von grown Bio, die aus dem Wurzelgeflecht von Pilzen hergestellt werden. Sie sind zu 100 % kompostierbar, klimafreundlich und bieten die selben Eigenschaften wie Styropor.

Von Müll zu Mehrwert

Die Kreislaufwirtschaft eröffnet der heimischen Wirtschaft Chancen zur effizienteren Ressourcennutzung. Agatha Kalandra, Vorstandsmitglied bei PwC Österreich, erläutert im Interview Potenziale, Herausforderungen und notwendige Schritte.

Text: Agatha Kalandra



Lesetipp

Die aktuelle PwC-Studie „Von linear zu zirkulär – Status quo der österreichischen Kreislaufwirtschaft“ ist unter <https://direkt.pwc.at/klw> zum kostenlosen Download verfügbar.

Zur Person

Agatha Kalandra ist Vorstandsmitglied des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens PwC Österreich. Sie leitet die Bereiche Sustainability und Finance Transformation. Privat setzt sich die kunstbegeisterte Wienerin für die Förderung von Frauen in Führungspositionen ein.

Warum ist die Kreislaufwirtschaft aktuell so wichtig?

Kalandra: Der „Earth Overshoot Day“ – der Tag, an dem die Menschheit mehr Ressourcen verbraucht hat, als die Erde innerhalb eines Jahres regenerieren kann – fiel dieses Jahr auf den 1. August. Das zeigt uns deutlich, dass unser Ressourcenverbrauch zu hoch ist. Die Kreislaufwirtschaft bietet eine vielversprechende Lösung, indem sie Ressourcen länger und effizienter nutzt und so „im Kreislauf“ hält. Dadurch kann sie nicht nur Umweltschäden verringern, sondern auch die Rohstoffsicherheit stärken.

Welche Komponenten umfasst das Modell Kreislaufwirtschaft?

Kalandra: Viele denken bei Kreislaufwirtschaft zuerst an Recycling, doch das ist nur ein Teil davon und setzt erst am Lebensende von Produkten an. Doch Kreislaufwirtschaft beginnt bereits bei der Materialbeschaffung und der Produktentwicklung. Ein Vorzeigeunternehmen, das den Ansatz des „Design for Recycling“ integriert hat, ist beispielsweise Fairphone, ein Hersteller modularer Smartphones. Früher war es bei Handys üblich, einzelne Komponenten wie Akkus auszutauschen. Durch solche modularen Designs lassen sich einzelne Teile einfacher ersetzen und wiederverwerten.

Welche neuen Geschäftsmodelle können durch die Kreislaufwirtschaft entstehen?

Kalandra: Ein Beispiel ist das „Product as a Service“-Modell. Hierbei behalten Un-

ternehmen das Eigentum an ihren Produkten und bieten sie zur Nutzung an, zum Beispiel als Mietservice für Industrieanlagen. Das fördert die Kundenbindung und verlängert die Lebensdauer der Produkte, da Wartung und Reparatur zentral gesteuert werden. Solche Modelle können nicht nur wirtschaftlich vorteilhaft sein – sie bieten Unternehmen auch die Möglichkeit, ihre Nachhaltigkeitsziele zu verfolgen.

Wie sieht der politische Rahmen aus, der die Kreislaufwirtschaft unterstützt?

Kalandra: Die EU schafft wichtige rechtliche Grundlagen. So müssen berichtspflichtige Unternehmen im Rahmen der „Corporate Sustainability Reporting Directive“ beispielsweise Auskunft über ihre Kreislaufwirtschaftsstrategien geben. Der „Critical Raw Materials Act“ stärkt die Versorgungssicherheit bei kritischen Rohstoffen. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch Initiativen wie das „Recht auf Reparatur“ und den digitalen Produktpass, der künftig detaillierte Informationen über den gesamten Lebenszyklus eines Produkts liefern soll.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei einer zirkulären Wirtschaft?

Kalandra: Ein zentraler Punkt ist, dass Unternehmen, die auf zirkuläre Geschäftsmodelle setzen, Unterstützung benötigen. Dazu gehören klare Regulierungen, Förderungen und Anreize, die den Einsatz von recycelten Rohstoffen unterstützen. ●

Ihre Idee, Ihr Eigentum!

Eine simple Idee ist meist der Beginn einer großen Veränderung – der erste Baustein zu einem innovativen Produkt. Sich vor Nachahmern zu schützen ist dabei ein unerlässlicher Schritt.



Wozu benötige ich ein Schutzrecht?

Die Antwort auf die Frage „Wer hatte die Idee zuerst?“ kann unter Umständen einen großen finanziellen und wirtschaftlichen Erfolg bzw. Verlust zur Folge haben. Eine nachträgliche Beweislieferung über den Ursprung einer Erfindung stellt sich nur allzu oft als sehr schwierig heraus.

Gerade deswegen ist es wichtig, sein geistiges Eigentum schon während der Entwicklungsphase zu schützen und durch umfassende Recherchen auch sicherzustellen, dass nicht vielleicht doch schon ein gleiches Produkt bzw. Design oder ein gleicher Name existieren.

Verteidigung des geistigen Eigentums

Ein erteiltes Patent oder eine registrierte Marke garantieren Ihnen zwar nicht, dass es keine Konkurrenten mit Nachbildungen oder Imitaten geben wird, aber es ermöglicht Ihnen, Ihr geistiges Eigentum umfangreich zu verteidigen und Ihr Schutzrecht durchzusetzen.

Patentschutz

Erfindungen auf dem Gebiet der Technik können mit Hilfe von Patenten oder Gebrauchsmustern geschützt werden. Patentanwälte sind mit den umfangreichen Thematiken der Naturwissenschaft und Technik vertraut und sind in der Lage, Ihre Erfindungen im Detail zu erfassen und diese in passenden Worten zu Papier zu bringen sowie ein rechtsbeständiges Schutzrecht zu formulieren. Eine aussagekräftige Anmeldung mit einem möglichst breiten Schutzbereich sorgt dafür, eventuellen Nachahmern die Basis zu entziehen.

Muster- und Markenschutz

Möchten Sie Kennzeichen von Waren, wie zum Beispiel Produkt- und Firmennamen bzw. Dienstleistungen schützen, sind wir für Sie in allen Anliegen einer Markenregistrierung da.

Geht es um den Schutz des Designs Ihres Produkts, ist ein Geschmacksmuster die richtige Wahl.

<https://th-patent.at/die-kanzlei.html> ●



Die Kanzlei Torggler Hofmann

Standort Innsbruck
Wilhelm-Greil-Straße 16
Postfach 85
6020 Innsbruck
T +43 512 583402
F +43 512 583408
innsbruck@th-patent.at

Standort Rankweil
Hörnlingerstraße 3
Postfach 5
6830 Rankweil
T +43 5522 73137
F +43 5522 73137 10
rankweil@th-patent

Kooperation mit



Pacovis: Mehr als nur Verpackungen



Pacovis Kunde Tobias Schiendorfer – „Ernas Catering“.

Pacovis, ein Unternehmen mit Schweizer Wurzeln, ist bekannt für nachhaltige Verpackungslösungen und unterstützt darüber hinaus mit einem breiten Serviceangebot. Ziel ist es, Kunden den Alltag zu erleichtern und ihnen mehr Zeit für das Wesentliche zu schaffen, indem Pacovis bei typischen Herausforderungen wie gesetzlichen Vorgaben, Hygieneplänen oder den Auswirkungen des neuen Pfandsystems Unternehmen zur Seite steht. Gerade in Zeiten, in denen es im Geschäftsalltag oft um Detailfragen geht, stellt Pacovis Fachwissen und gezielte Beratung zur Verfügung. Hier steht nicht der Produktverkauf im Vordergrund, sondern das gemeinsame Erarbeiten passgenauer Lösungen, die den Bedürfnissen der Kunden gerecht werden. Im gesamten Prozess und in der Kundenbeziehung begleitet Pacovis mit fundiertem Fachwissen und unterstützt seine Kunden bei allen wichtigen Fragen, um ihnen mehr Raum für ihr Kerngeschäft zu schaffen. www.pacovis.com ●

Effizient und ressourcenschonend

TTTech ist führend bei sicheren vernetzten Rechnerplattformen und bietet Lösungen für mobile Maschinen, Luft- und Raumfahrt sowie smarte Fertigung. Im Landwirtschaftsbereich unterstützt TTControl, ein Joint Venture von TTTech und HYDAC International, Trends wie Smart Farming und Präzisionslandwirtschaft, um die Produktivität zu steigern und Umweltbelastungen zu senken. So hilft TTControl Landwirten, mit moderner Technologie effizienter und nachhaltiger zu arbeiten.

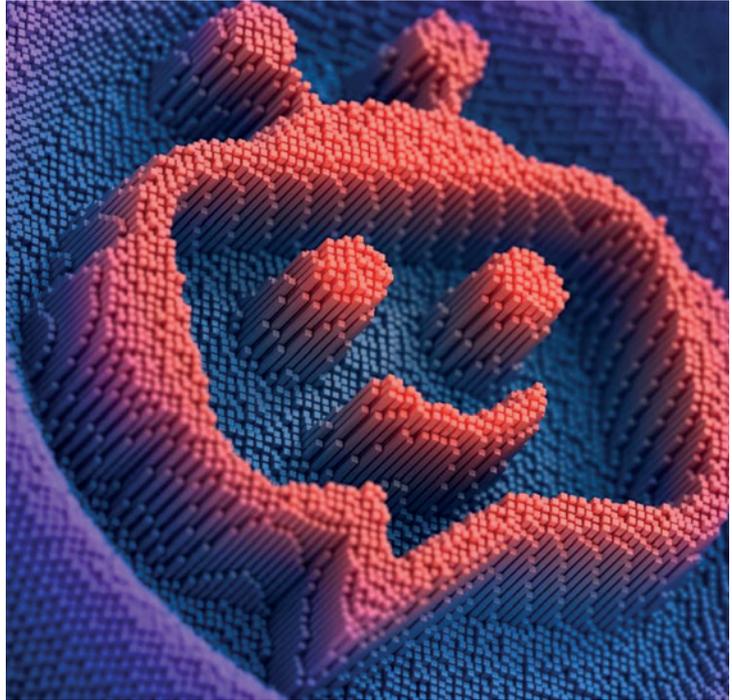
Innovative Technologie für die Landwirtschaft

Moderne Landmaschinen sind zunehmend mit Sensoren, Kameras und Cloud-Anbindungen ausgestattet, was Smart Farming und Präzisionslandwirtschaft ermöglicht. Ein Beispiel ist Fusion AI, ein TTControl-Steuer-System zur präzisen Unkrautbeseitigung, das Kameras mithilfe eines maschinellen Lernmodells trainiert. tttech.com ●



KI-Lösungen verändern die Spielregeln

Als Schlüsseltechnologie hat KI das Potenzial, Prozesse in Marketing, Vertrieb und Kundenservice grundlegend zu transformieren. Ein zentrales Beispiel ist der von Zühlke entwickelte Chatbot für den Versicherer UNIQA. Der Chatbot beantwortet knifflige Tariffragen in nur zwei Sekunden und bietet eine Präzision, die der von menschlichen Mitarbeitenden entspricht. Vertriebsmitarbeitende gewinnen dadurch rund die Hälfte ihrer Zeit zurück und können sich verstärkt der direkten Kundenberatung widmen. Zühlke verfolgt einen Co-Creation-Ansatz, bei dem Unternehmen und Mitarbeitende aktiv in die Entwicklung integriert werden. „Wir beziehen die Unternehmen aktiv ein, um nutzerfreundliche Lösungen zu schaffen, die im Alltag tatsächlich Anwendung finden“, betont Nikolaus Kawka, Geschäftsführer von Zühlke Österreich. Dadurch wird die digitale Transformation unterstützt, und die Spielregeln können nachhaltig verändert werden. [zuehlke.com](https://www.zuehlke.com) ●



Geld wirkt – die Frage ist, wie?

Um die Transformation der Wirtschaft zu schaffen, braucht es weniger Regulatorik und mehr Wirkungsorientierung in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Ohne einen fairen Preis, der Externalitäten wie den ökologischen und sozialen Fußabdruck berücksichtigt, wird diese Veränderung nicht gelingen. Davon ist Johannes Ortner nach 27 Jahren im Corporate Banking, in denen er Finanzinstitute in Österreich, Deutschland und der Schweiz geleitet hat überzeugt. Er und sein Team entwickeln das erste wirkungsorientierte Bankmodell in Österreich, um zu zeigen, dass Gutes tun und Gewinn sich nicht ausschließen, sondern einander künftig sogar bedingen werden. Mit seinem Modell möchte er „Geld eine neue Richtung geben“.

Mit der ALIA Bank soll „Österreichs erste Impact Bank entstehen, die ihr Geschäftsmodell auf die positive Wirkung ihres Tuns in Gesellschaft und Umwelt ausrichtet.“ Ein wesentliches Merkmal dieses Modells ist die Kopplung des Kreditzinses an den Net-Impact der Investitionen: Je positiver die Wirkung eines Projekts, desto günstiger wird der Kredit. Um die Wirkung sicherzustellen, wurde gemeinsam mit der Wirtschaftsuniversität Wien und der Universität Innsbruck ein Impact-Messsystem entwickelt, mit dem die Investitionen eines Kunden bewertet und in Basispunkte umgerechnet werden können. Weitere Investoren aus der DACH-Region sind gefragt, um ein „Go-live“ der Bank ab 2026 zu ermöglichen. [alia.at](https://www.alia.at) ●



Johannes Ortner

Reformbedarf im Pensionssystem

Experten warnen vor einer prekären Zukunft der Altersvorsorge.



v.l.n.r.: Klaus Tschütscher, Sophie Wotschke, Wolfgang Mazal, Valerie Hauff-Prieth, Ralph Müller, Thomas Neumann

Im Rahmen der „Top Speakers Lounge“ bei BDO Austria diskutierte eine Expertenrunde über die wachsenden Herausforderungen des österreichischen Pensionssystems. Angesichts sinkender Geburtenraten, steigender Lebenserwartung und niedriger Beschäftigungsquoten unter Jüngeren wird das Pensionssystem stark belastet. Wolfgang Mazal, Pensionsrechtsexperte der Universität Wien, fasste die Lage prägnant zusammen: „Selbst die optimistischsten Prognosen sind besorgniserregend.“

Österreich im Vergleich

Der Generationenvertrag gerät ins Wanken: Auf eine Person über 65 Jahre kommen derzeit drei Beitragszahler; bis

2060 soll sich dieses Verhältnis aber auf 1,8 reduzieren. Gleichzeitig wird der Anteil des Bruttoinlandsprodukts (BIP), der in Pensionen fließt, von 13,7 Prozent im Jahr 2022 auf 14,2 Prozent im Jahr 2045 steigen. Zum Vergleich: In der Schweiz lag die-



ser Anteil 2021 bei etwa 11,8 Prozent. Die Experten sehen das Problem im hohen Pensionsniveau Österreichs, dem niedrigen Pensionsantrittsalter und der schwach ausgeprägten betrieblichen Altersvorsorge.

Reformen & System unter Druck

Wolfgang Mazal betonte die Dringlichkeit eines „Mixes zwischen staatlicher und privater Vorsorge“, um das Pensionssystem zukunftsfähig zu machen. Besonders die jüngeren Generationen werden zunehmend belastet, während viele gesellschaftliche Themen, wie Pflege und innere Sicherheit, noch unzureichend finanziert sind. Ein gesellschaftlicher Konsens sei notwendig, um das Mindset zu ändern und Reformen voranzutreiben. Ralph Müller, Vorstandsvorsitzender der Wiener Städtischen Versicherung, kritisierte die schwache Ausgestaltung der zweiten und dritten Säule des Pensionssystems. Diese seien wichtige Ergänzungen zur staatlichen Rente, doch fehle es an steuerlichen Anreizen und klaren Rahmenbedingungen, um sie auszubauen. „Das staatliche System steht unter enormen Druck, gleichzeitig sind die privaten Säulen schlecht ausgebaut“, betonte Müller.

Handlungsbedarf in der Politik

Thomas Neumann von BDO Austria forderte ebenfalls stärkere Anreize für die betriebliche Vorsorge. Unternehmen würden gerne in die Altersvorsorge ihrer Mitarbeiter investieren, doch die steuerlichen Rahmenbedingungen in Österreich seien oft hinderlich. Neumann betonte: „Ältere und erfahrene Menschen wären für den Arbeitsmarkt wertvoll, doch es rentiert sich aktuell nicht, länger zu arbeiten.“

Blick über den Tellerrand: Das Schweizer Modell

Klaus Tschütscher, ehemaliger Regierungschef Liechtensteins, lobte das Schweizer Modell des Drei-Säulen-Systems, das einen ausgewogenen und nachhaltigen Ansatz zur Altersvorsorge bietet. Besonders die zweite Säule, die durch Unternehmen getragen wird, sei ein bedeutender Vermögenswert. ●

Green Leadership

Wer führt beim Thema Nachhaltigkeit und welche Strategie bringt den Erfolg?



Am 26. September 2024 fand in Vaduz ein Top Talk zum Thema „Nachhaltigkeit als Erfolgsstrategie“ statt. Rund 50 Teilnehmer aus Liechtenstein und der Schweiz kamen beim Gastgeber First Advisory Group, zusammen, um über die Bedeutung nachhaltigen Wirtschaftens zu diskutieren und die Funktion von Führungskräften bei diesem aktuellen Thema zu beleuchten. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Ergebnisse einer Nachhaltigkeitsbefragung für die Region Liechtenstein/Rheintal präsentiert. Elisabeth Rudolph von PERFAC CONSULTING hob unter anderem her-

vor, dass viele Unternehmen bereits von sich aus Schritte in Richtung Nachhaltigkeit setzen. Christoph Stieg, Gründer von PERFAC CONSULTING, betonte außerdem in seiner Präsentation, welche wichtige Rolle Führungskräfte bei diesem Prozess spielen.

Das anschließende Panel mit Sabine Bellefeuille-Burri von Burri Public Elements und Markus Fahrnberger-Schweizer, DACH-Geschäftsführer von Iglo/Findus/Nomad Foods, legte den Fokus auf die Bedeutung der Ressourcenschonung sowie der aktiven Mitarbeiterbindung bei der Transformation zum ökosozialen Wirtschaften. ●

v.l.n.r.: HKSÖL-Generalsekretär Urs Weber, Elisabeth Rudolph (PERFAC CONSULTING), Angelika Moosleithner (First Advisory), Christoph Stieg (PERFAC CONSULTING), Sabine Bellefeuille-Burri (Burri Public Elements AG), Markus Fahrnberger-Schweizer (Iglo/Findus/Nomad Foods).



Networking in Vaduz

Am 26. September 2024 war First Advisory Gastgeber des Friends 4 Friends Netzwerk-Abends in Liechtenstein.

Beim Friends 4 Friends-Event trafen sich Entscheidungsträger und Führungskräfte aus verschiedenen Branchen, um in entspannter Atmosphäre neue Kontakte zu knüpfen und den Austausch zu fördern. Die Veranstaltung, unterstützt von der Cornèrcard und organisiert in den stilvollen Räumlichkeiten der First Advisory Group, bot den idealen Rahmen für Networking und anregende Gespräche. Zwischen österreichischen Spezialitäten und traditionellem Flair konnten die Teilnehmer aktuelle Marktstrategien, Herausforderungen und zukunftsorientierte Projekte diskutieren. Das Event war ein voller Erfolg und ermöglichte es den Gästen, wertvolle Verbindungen zu knüpfen und neue Perspektiven für kommende Geschäftsinitiativen zu gewinnen. ●

In elegantem Ambiente mit österreichischen Spezialitäten wurden durch interessante Gespräche neue Kontakte geknüpft.



Netzwerken mit Blick auf die Tiroler Alpen

Raclette, Schokolade und soziale Verantwortung: ein Abend, der Business und Gemeinsinn vereinte



1 Dkfm. Elisabeth Gürtler (rechts) gründete 2012 den karitativen Verein „Wirtschaft Wandert Weiter“.

2 Annick Lauper Jäger und Margot Lorenz (Partnerinnen bei Portas Capital AG) und HKSÖL-Generalsekretär Urs Weber.

Am 20. September 2024 fand die 33. Ausgabe der Friends 4 Friends Netzwerk-Veranstaltung im exklusiven Ambiente des Alpin Resort Sacher in Seefeld statt. Unterstützt von der Portas Capital AG, brachte das Event hochkarätige Persönlichkeiten aus

Wirtschaft und Kultur zusammen. Vor der malerischen Kulisse des Alpenpanoramas konnten neue Kontakte geknüpft und bestehende Gespräche vertieft werden. Das typisch schweizerische Raclette sorgte dabei für kulinarischen Genuss und schuf die perfekte Grundlage für anregende Gespräche. Ein besonderes Highlight waren die Lindor-Kugeln, die vom Maitre Chocolatier von Lindt vor Ort frisch zubereitet wurden.

Am darauffolgenden Tag stand soziale Verantwortung im Mittelpunkt: Im Rahmen der Initiative „Wirtschaft Wandert Weiter“ trafen sich die Teilnehmer für eine karitative Wanderung. Die Spenden und Erlöse der Wanderung kommen Menschen in herausfordernden Lebenssituationen zugute. ●

Friends 4 Friends Kommunikationspartnerschaft

Nutzen Sie unsere exklusiven Friends 4 Friends
Netzwerkveranstaltungen als Plattform für Ihr Unternehmen.

- **Visibility Ihrer Marke bei hochkarätigen Gästen**
- **Einladung Ihrer Zielgruppe und VIP-Kunden**
- **Medienpräsenz online & offline**

Mehr Infos und unverbindliche Anfragen:



Business News

Erfahrene Führungskräfte übernehmen neue Positionen und stärken die Zukunftsaussichten führender Unternehmen.

Text: Katharina Wagner



**Stefan Bachmann,
künstlerischer Direktor
Burgtheater**

Mit Anfang der Spielzeit 2024/25 hat Stefan Bachmann die Funktion des künstlerischen Direktors am Burgtheater übernommen. Vorher fand man ihn als Intendant am Schauspiel Köln. Begonnen hat er seine Karriere unter anderem als Journalist für Zeitungen wie „Die Weltwoche“ oder „Tages-Anzeiger.“ Danach arbeitete er fünf Jahre als Schauspielregisseur am Theater in Basel, hat sich nach zahlreichen Regie- und Schauspielarbeiten nun am Burgtheater eingefunden – und ganz Wien wartet gespannt auf die neue Saison.



**Claudia Memminger,
Geschäftsführung
Nespresso Österreich**

Mit Anfang Juni 2024 hat Claudia Memminger als Geschäftsführerin die Leitung von Nespresso Österreich übernommen. Für sie ist es wichtig, die starke Position der Marke zu verteidigen sowie den Fokus vor allem auf die Aspekte Qualität und Nachhaltigkeit zu legen. Memminger war mit Beginn März 2020 nach Daniel Schneider bis Anfang Ende Mai 2024 Marketing Director bei Nespresso Deutschland.



**Holger Gerrmann,
CEO Porsche Schweiz AG**

Mit Anfang Oktober 2024 hat Holger Gerrmann die Rolle des CEO von Porsche in der Schweiz übernommen; hierbei löst er Michael Glinksi ab. Gerrmann war vorher fünf Jahre lang in Korea in derselben Funktion bei der Porsche AG tätig. Er freut sich nun auf den Schweizer Markt und plant, mit einem starkem Portfolio und einem engagierten Team die Marke weiterhin zu stärken.



**Nicole Duttine,
Geschäftsführerin
Leeb Biomilch**

Nicole Duttine ist seit 15. Juli die neue Geschäftsführerin der Leeb Biomilch GmbH. Die Marketing- und Vertriebs-Expertin möchte vor allem den Erfolg der Alternativen zu Kuhmilchprodukten sowie des pflanzlichen Sortiments weiter vorantreiben. Die Emmi-Tochtergesellschaft spezialisiert sich auf Schaf- und Ziegenmilch sowie pflanzliche Alternativen. Mit einem starken Fokus auf Innovation und Produktentwicklung nutzt das Team Leeb das wachsende Potenzial im veganen Markt optimal aus.



**Stephan Langer,
Vorstandsmitglied,
Executive Director der
Liechtenstein Gruppe**

Stephan Langer ist seit 2019 für die Liechtenstein Gruppe tätig. Seit 2024 ist er als Executive Director Vorstandsmitglied der Liechtenstein Gruppe AG. Von 2005 bis 2019 war er als Financial Advisory Director bei Deloitte in Wien und Dubai tätig. Die Liechtenstein Gruppe ist in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Erneuerbare Energien und Immobilien aktiv. Langer will das bestehende Portfolio stärken und nachhaltig ausbauen. Verantwortungsvolles Unternehmertum steht dabei im Vordergrund.

PRÄSIDIUM



Präsident
Dr. Alexander RIKLIN
Gesellschafter und Geschäftsführer, ALCAR Holding GmbH, Hirtenberg



Vizepräsident
Dipl.-Ing. Dr. Nikolaus KAWKA
Geschäftsführer und Partner, Zühlke Engineering (Austria) GmbH, Wien



Vizepräsidentin
Angelika MOOSLEITHNER
Member of the Group Board, First Advisory Group, Vaduz



Vizepräsident
Michael PÉREZ lic. iur.
Partner, LAWCO. Rechtsanwälte | attorneys at law, Wien



Vizepräsidentin
Andrea STÜRMER MSc MPA
ehem. CEO, Zürich Versicherungsgesellschaft, Wien

EHRENPRÄSIDIUM



Ehrenpräsident
Dipl.-Ing. Heinz FELSNER
Gesellschafter, EFH Beteiligung GmbH



Ehrenpräsident
Mag. Dr. Rudolf GÜRTLER
em. Rechtsanwalt



Ehrenpräsident
Franz WIPFLI
Board Member, Zurich Financial Services



Ehrenpräsident
Dr. Arthur WULKAN
Partner, FIO Partners AG

DIREKTIONSRAT



Sandro ALBIN
Co-Founder, Managing Partner, cptr AG, Zürich



Stefan BARNY
Director Global Network + Institutional Relations, Switzerland Global Enterprise, Zürich



Dr. Thomas BODMER
Geschäftsführer, Next Floor GmbH, Salzburg



Cédric BOEHM
Geschäftsführer, Nestlé Österreich GmbH, Wien



Gerhard BURTSCHER
Vorstandsvorsitzender, Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck



Dipl.-Ing. Christian DIEWALD
CEO, Stadler Austria GmbH, Wien



Mag. Gerald GAHLEITNER
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Partner LeitnerLeitner GmbH, Linz



Dr. Burkhard GANTENBEIN
Geschäftsführender Gesellschafter, Ango Invest GmbH, Wien



Thorsten HEILING
Geschäftsführer, Vitra Ges.m.b.H., Wien



Mag. Lukas HELD LLM.
Partner, hba Rechtsanwälte GmbH, Graz



Mag. Stefan KARGL
Geschäftsführer, LMM Investment Controlling AG, Wien



Dr. Irene KIEFER
Partnership Management, Best Secret Retail Wien GmbH, Wien



Daniel KNUCHEL lic. oec. HSG
Partner, Advicum Consulting GmbH, Wien



Mag. Claudia KOPETZKY
Chief Marketing Officer, Axxess AG, Anif



Dr. Rudolf KRICKL
Senior Partner, PwC Österreich GmbH, Wien



Mag. Peter LAGNER
Vorstand, Trimetis AG, Wien



Christian Paul LYK
CEO, KENDRIS AG, Zürich



Dr. Robert LOW
Vorstandsvorsitzender, Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Wien



Mag. Maria MAAGER, MBA
Head of Development & Partnerships, ISTA, Klosterneuburg



Mag. (FH) Michael MOOSLEITHNER
Mitglied des Verwaltungsrates, Castile Casino AG, Vaduz



Mag. Thomas NEUSIEDLER
CEO, Halvetia Versicherungen Österreich AG, Wien



Christoph OBERERLACHER, MBA
Geschäftsführer, Swiss Life Select Österreich GmbH, Wien



Mag. Sonja PEDROSS-AICHINGER
Geschäftsführerin, Bühler AG, Salzburg



Mag. Helmut PRANIESS
Generaldirektor, Salzburger Landes-Hypothekenbank, Salzburg



Wolfgang ROSAM
Herausgeber, Chefredakteur, Falstaff Verlags GmbH, Wien



Julien ROSSIER
Geschäftsführer, Bucherei 1886, Wien



Mag. Helmut SALLER
Geschäftsführer, The Swatch Group (Österreich) GmbH, Wien



Christian D. SCHÄFER
Vorstand, Laufen Austria AG, Wilhelmsburg an der Traisen



Dr. Thomas SCHRÖCK
Geschäftsführer, The Natural Gem GmbH, Wien



Roland SCHUBERT
Mitglied des Verwaltungsrates, LGT Bank AG, Vaduz

ADVISORS



Alessandro SERALVO
Executive Vice President, Cornar Banca SA, Lugano



Mag. Michael SKALA
CEO, Straight Investment Group, Zürich



Dr. iur. Klaus TSCHÜTSCHER
Verwaltungsrat, Swiss Life Holding AG, Zürich



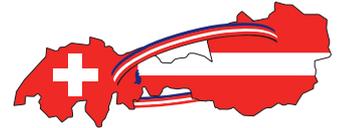
Dr. Matthias WECHNER
Geschäftsführender Gesellschafter, Adomo Beteiligungs GmbH, Wien



Rudolf SEMRAD
Senior Advisor, HKSÖL, Wien



Yvonne FIEDERMANN
Advisor, HKSÖL, Zürich



HANDELSKAMMER
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

Gut für Sie. Gut für Ihr Geschäft.

Mit dem Eintritt in die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) werden Sie Teil eines hochkarätigen Netzwerks von Führungskräften im Wirtschaftsraum Schweiz-Österreich-Liechtenstein.

Profitieren auch Sie von unseren Kontakten und zahlreichen Vorteilen und werden Sie Mitglied!

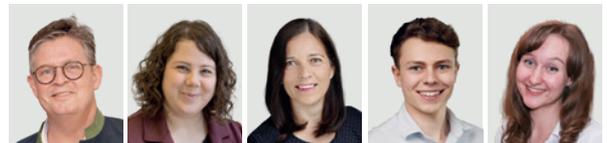
Jetzt beitreten!



Exklusive Vorteile für unsere Mitglieder

- **Events**
Veranstaltungen mit hochkarätigen Speakern und Raum zum Netzwerken.
- **Adressrecherche**
Einmal im Jahr eine kostenlose Adressrecherche für Mitglieder.
- **Match-Making**
Vernetzung mit gewünschten Zielpersonen durch den HKSÖL-Generalsekretär.
- **Spezialraten**
Corporate Rates bei ausgewählten Hotels und der People's Airline.
- **Meetings**
Buchbarer Veranstaltungssaal in Wien und Räume bei Partnern in Zürich und Vaduz.
- **Mehrwertsteuer-rückforderung**
Unterstützung bei der Erstattung der bilateralen Mehrwertsteuer.
- **Versicherung**
Kostenlose Unfall- und Rechtsschutzversicherung für zwei Angestellte Ihres Unternehmens.
- **Dokumentenservice**
Recherche und Unterstützung bei Bonitätsprüfungen, Handelsregisterauszügen u.v.m.

Team



Urs
WEBER

Generalsekretär

Katharina
SILVA
GUERRERO

Marketing-
management

Angelika
ZSIDEK

Finanz- und
Mitglieder-
management

Martin
KAISER

Event-
management

Selina
SCHALKO

Marketing-
Assistentin

 **LinkedIn:**
[company/hk-schweiz](https://www.linkedin.com/company/hk-schweiz)

 **Blog:**
hk-schweiz.at/blog

 **Kostenloses Hub-Ab:**
hk-schweiz.at/abonnieren

Verstärkung für den Direktionsrat

Seit September sind Claudia Kopetzky, CMO der Axess AG und Gerald Gahleitner, Steuerberater und Partner bei LeitnerLeitner, Mitglieder des Direktionsrats der HKSÖL.

Der Direktionsrat der HKSÖL hat im September zwei Neuzugänge begrüßt, die mit ihrer persönlichen Expertise wertvolle neue Impulse geben. Claudia Kopetzky und Gerald Gahleitner sind beide auf internationaler Bühne erfahren und bereichern das Gremium mit ihrem spezialisierten Fachwissen in den Bereichen Marketing und Steuerberatung. Ihre unterschiedlichen Qualifikationen und Expertisen ergänzen sich ideal und schaffen neue Synergien, die die HKSÖL zukunftsorientiert und nachhaltig stärken werden. Kopetzky bringt umfassende Kenntnisse im internationalen Marketing mit, die sie unter anderem bei der Axess AG erfolgreich unter Beweis stellt. Gahleitner hingegen ist ein gefragter Steuerberater für Konzerne und Unternehmen in Zentral- und Südosteuropa. Gemeinsam unterstützen die beiden nun die HKSÖL bei der Weiterentwicklung ihrer strategischen Ziele und um zukünftige Herausforderungen gezielt zu meistern.



Claudia Kopetzky kommt aus Salzburg und hat an der Johannes Kepler Universität Linz Betriebswirtschaft studiert. Ihren Master absolvierte sie in Washington D.C., USA. Nach ihrer Rückkehr begann eine erfolgreiche 22-jährige Karriere beim ORF, die sie bis zur Leitung des Marketings führte. Seit 2015 ist sie als Chief Marketing Officer bei der Axess AG tätig, wo sie die globalen Marketingstrategien des auf Zutrittssysteme spezialisierten Unternehmens verantwortet.



Gerald Gahleitner, Jurist und Absolvent der University of London, ist seit 2000 Partner bei LeitnerLeitner, einer führenden Steuerberatungskanzlei in Zentral- und Südosteuropa. Er berät Unternehmen in nationalem und internationalem Steuerrecht, mit Schwerpunkt auf Mergers & Acquisitions sowie Unternehmensnachfolge. Mit seinem Team unterstützt er Kunden in neun Ländern und sorgt für Lösungen im internationalen Steuerumfeld. ●

Willkommen im Team!



V.l.n.r.: Urs Weber, Katharina Silva Guerrero, Angelika Zsidek, Selina Schalko, Martin Kaiser

Wir begrüßen unsere neue Kollegin Selina Schalko

In ihrer Rolle als Marketing-Assistentin wird sie uns tatkräftig in Marketing und Administration unterstützen. Selina Schalko hat 2023 ihren Bachelor in Translationswissenschaft abgeschlossen und konnte bereits während eines Verwaltungspraktikums an der Österreichischen Botschaft in Warschau erste Erfahrungen in den Bereichen Organisation, internationales Eventmanagement und Assistenz sammeln. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Selina Schalko neue Projekte umzusetzen und zusätzlichen Mehrwert für unsere Mitglieder zu generieren. ●

Nutzen Sie unseren Standort im Dreiländereck,
um grenzüberschreitende Druckprojekte professionell
und unkompliziert abzuwickeln. Tägliche Lieferungen
von Österreich in die Schweiz.

druckhaus-goessler.com

Druckprodukte – individuell, hochwertig, kostengünstig

Top Qualität
zu Top Preisen

Seit über 25 Jahren

gössler
International Printing Services

Druckhaus Gössler GmbH
Schwefel 102, A-6850 Dornbirn
T +43 5572 / 20 45 54
office@druckhaus-goessler.com

Eine Welt, neuer Mut

Investieren mit Geist und Haltung bedeutet:
Ich will, dass mein Geld nachhaltig Gutes für
die Umwelt tut.

Mutig voran!

